Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 8 (1842)

Heft: 5-6

Buchbesprechung: Lehrbuch der Naturgeschichte für höhere Lehranstalten

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Euch Guten und Wahren führt, ewig getreu, Gott alle Gefahren gleich Träumen vorbei.

Euch Wahren und Guten steht offen sein Reich; mit Morgenrothgluten schon tagt es in euch.

Sein Reich ift, wo Wahrheit, mit Liebe vereint, in ewiger Klarheit ben Seligen scheint.

Lehrbuch der Naturgeschichte für höhere Lehranstal=
ten. Ersten Bandes erste Abtheilung. Wirbel=
thiere. Von J. F. A. Eichelberg, Prosessor der
Naturgeschichte und Oberlehrer der Physis an der
Kantonsschule in Zürich, Dozenten der Minera=
logie an der Universität daselbst und Mitglied
mehrerer gelehrten Gesellschaften. Zürich und Win=
terthur, Verlag des literarischen Comptoirs. 1842.
(Preis 26½ By.

Wir haben in diesen Blättern (Heft 4, Jahrgang 1841) obiges Lehrbuch angekündigt. So eben ist nun dieser erste Theil erschienen. Die Erwartungen, welche wir bei der Ankündigung anssprachen, sind vollkommen gerechtsertigt worden. Dieses Werk gründet sich ganz und gar auf die "Leitfäden der Naturgeschichte", welche wir ebenfalls in diesen Blättern (Heft 1, Jahrg. 1841) angezeigt haben. Wie in diesen Leitfäden der Verfasser mit glücklichem Erfolg das pädagogische Element durchz geführt hat, um auf die tiesere und wissenschaftlichere Begründung der Naturgeschichte vorzubereiten, so hat er in obigem Werke diese Wissenschaft als solche mit Gründlichkeit, Geschick und ausgezeichnetem Talent bes

handelt, so weit das Werk vor und liegt. In der Vor= rede entwickelt er ausführlich seine Ansichten und Prin= zipien, welche ihn bei der Bearbeitung der Leitfäden und des Lehrbuchs geleitet haben, spricht sich aus über die Zwecke des naturgeschichtlichen Unterrichts, sonthetische und analytische Methode, ferner über die Werfe von lüben und Gabriel. Indem der Berfaffer über die Methode sich ausspricht, sagt er u. Al. auch Folgendes: "hätte man das Wesen der neuern natur» geschichtlichen Systematik genauer untersucht und den Unterschied zwischen einer didaktischen Methode und der architektonischen Methode einer Wissenschaft richtig er= kannt; so murde man bald gefunden haben, daß weder die ältere noch die neuere den Namen einer Lehrmethode Die ältere, welche man auch die analytische verdient. genannt hat, insofern fie von den Ergebniffen ausgeht und nachber die Gründe dafür aufsucht, folgt nur der instematischen Anordnung des naturgeschichtlichen Stoffes, welche die Charaftere der höhern Gruppen voran stellt und nach und nach zu den Arten herabsteigt, ohne sich um das Verfahren des ungeübten Verstandes und um eine dem Standpunkte des Schülers angemeffene Erleich= terung auch nur im Mindesten zu befümmern. Tolalid ist sie keine Lehrmethode. Sie predigt tauben Dhren. Die neuere oder sonthetische Lehrmethode, so genannt, weil sie aus den Gründen die Ergebnisse folgert, befolgt den entgegengesetzten Weg, und beobachtet eigent= lich nur die Methode der seit Cuvier herrschend gewordenen naturgeschichtlichen Systematif, welche durch Bergleichung und Annäherung der Merkmale aus den Arten den Gattungs=, aus den Gattungen den Familien=, aus den Kamilien den Ordnungscharakter erzeugt und auf diese Weise das natürliche System aufbaut. Sie zeigt uns also nichts Anderes, als das Verfahren des Enstes matifers und die Entstehung eines Systems, und nimmt weder Rucksicht auf die Art und Weise der Geistesent= wickelung des Schülers, welcher doch eher den Vogel unter den Thieren, als den Zeisig unter den Bogeln unterscheidet, noch denkt sie daran, wie man auf mög= lichst furzem Wege zum Ziele kommt. Folglich ist fie

eben so wenig eine Lehrmethode, wie die vorige, und gehört in einem naturgeschichtlichen Lehrbuche in den Abschnitt über Systemkunde. Warum man die fehler= hafte Unlage dieser sogenannten neuen Methode nicht erkannte, bat seinen Grund theils in der einseitigen Auffassung der natürlichen Spstematit, theils in der Richtbeachtung, daß eine naturgeschichtliche Beziehung um fo fruchtbarer für das Erkennen und Unterscheiden des Ginzelnen wird, je allgemeiner sie ist, d. h. auf je mehr Gegenstände sie sich anwenden läßt. Hatte man die naturgeschichtliche Systematik nicht einseitig aufgefaßt, fo wurde man auch erkannt haben, daß in der Borftellung eines jeden Individuums die Borstellungen aller systematischen Einheiten enthalten find, welchen dasselbe untergeordnet ift, und man nach Belieben aus derfelben zuerst die höhere (z. B. die Klassenvorstellung) oder zu= erst die niedere Vorstellung der Ginbeit erzeugen fann." Kerner sagt der Verfasser: "Es ergibt sich für Stoffanordnung der Naturgeschichte folgende didaktische Regel: Der naturgeschichtliche Stoff muß so dargestellt, gegliedert und geordnet werden, daß der Schüler 1) die allgemeinern naturgeschichtlichen Beziehungen und Wahrheiten, welche in den Kreis-, Rlaffen- und Ordnungsvorstellungen ausgedrückt sind, auf synthetischem Wege, also durch Anschauung und Bergleichung des Einzelnen, Ronfreten, gewinnen und dann mit diesem durch eigene Thätigkeit erworbenen Eigenthum, 2) auf analytischem Wege, auf diefelbe Beife, wie der genbtere Berftand bei jeglicher Unterscheidung und Vergleichung verfährt, in den wissenschaftlichen Geist der Raturgeschichte ein= dringen und eine vollständige Ueberschaulichkeit des ganzen Gebietes diefer Wiffenschaft erlangen fann."

Nach des Verfassers Grundansicht zerfällt der natursgeschichtliche Unterricht in zwei bestimmt begrenzte Kurse, in einen sogenannten synthetischen und einen analytischen, von denen der erstere den zweiten nothwendig vorbereisten muß. Wie wir oben bemerkten, so hat der Verfden ersten Kurs in den Leitfäden durchgeführt; den zweisten will er in dem Lehrbuche ausführen, das in drei Bänden erscheinen soll. Wir wollen nur noch die Uebers

sicht der Anordnung hier mittheilen, damit der Leser eine noch tiefere Unschauung vom Werke sich verschaffen kann.

In der Ginleitung sucht der Verfasser die Begriffe Ratur, Naturfunde und durch diagnostische Darstellung die drei Reiche festzuseten. Dann begründet er im Thierreiche die Kreise und Klassen wiederum durch eine scharfe vergleichende Zusammenstellung der übereinstimmenden und verschiedenen Rennzeichen der Haupt= Darauf wird nur der erste Kreis, die Wirbelthiere, herausgehoben, dem angern und innern Ban nach furz, aber gründlich beschrieben und durch die Vergleichung der Thierformen diagnostisch die vier Klas= sen dieses Kreises ermittelt. So behandelt der Verfas= ser auf dieselbe gründliche, auschauliche und bildende Weise die Rlaffen, entwickelt barans die Ordnungen, aus diesen die Kamilien, und an diese reihen fich zuletzt die Gattungen an. Was dem Werke auch einen eigen= thumlichen Borzug gibt, ift das, daß bei jeder Gattung alle bekannten und fast alle fremden Urten angegeben werden, um dem Schüler eine anschauliche Uebersicht zu Vorzüglich zeichnet fich dieses Lehrbuch der Raturgeschichte aber aus durch die diagnostischen Bergleichungstafeln, die icharfen und genau begrenzten Definitionen, die lebendige und anschauliche Darstellung, den auten Stil. Aus dem vorliegenden Bande schon geht es genugsam hervor, daß der Berfaffer selbständig gear= beitet und des Stoffes sich wohl bemächtigt hat. — Wer nun die Leitfäden mit Aufmerksamkeit durchstudirt hat, und dann das größere Werf zur hand nimmt, wird gewiß auf überraschende Weise im Studiren der Natur= geschichte Fortschritte machen, und nicht durche Wedacht= niß allein den Stoff aufnehmen, sondern mit der ganzen geistigen Kraft denfelben auch verarbeiten. Raturgeschichte wird zu einer rationellen Wiffenschaft. Das Werk ist zwar nicht für niedere Schulen geschries ben, sondern für höhere Unstalten; dennoch aber ist es Bolksschullehrern, welche in den Seminarien einen vorbereitenden Unterricht empfangen haben und fich gerne fortbilden möchten, sehr zu empfehlen, eben aus dem Grunde, weil es Vollständigkeit mit Kurze und wurdis

ger Darstellung vereinigt. Die Methode des verdiensts vollen Verfassers wird gewiß immer allgemeiner anerstannt werden in ihrer Wichtigkeit und Eingang sinden in den Vildungsanstalten. Nees von Esenbeck in Bresslau erklärt in der pädagogischen Revue (Novembers u. Dezemberheft, Jahrg. 1841) die Leitfäden auch als die gründlichsten methodischen Schriften über Naturwissensschaft *). Möge das den Verfasser ermuntern, und recht bald mit der Fortsetzung des Werkes zu erfreuen!

Die Volksbildung und Volksschule, zunächst wir sie sein sollen. In Briefen. Von Joseph Wintler, Professor der Theologie in Luzern. Luzern, Verslag von Xaver Meyer. 1841. 167 S. 8.

Br. W. scheint nach dem ganzen Inhalt der Schrift durch die Vorgange im Kanton Zurich und auch in andern Rantonen oder durch die neue Schulreform überhaupt veranlaßt worden zu sein, die Bolksbildung und Bolksschule zum Gegenstande einer öffentlichen Bespredung zu machen. Er fühlte sich wohl berufen, in einer fo wichtigen Ungelegenheit, die feinem Bergen nahe geht, sich zum Organ einer Ansicht zu machen, die von fo Bielen getheilt wird: daß nämlich die religiössittliche Bildung die Grundlage und der Rern der gesammten Volksbildung fein und bleiben muffe. - Für feinen 3weck mahlte er in der Darstellung nicht die Form eis nes Systems, sondern diejenige von vierzehn, jedoch ihrem Gehalte nach innig verbundenen Briefen. enthalten feine Unfichten, wie er fie "theils aus Schriften, theils durch eigenes Nachdenken, theils durch Gr=

^{*)} Nach gleichem Plane, wie Prof. Eichelberg, arbeitete E. E. Gabriel in Berlin eine Naturgeschichte auß; allein sein Werk, das nach Eichelbergs erschien, wird schon deßhalb nicht Eingang sinden können in den Schulen, weil der Verkasser den Unterricht in drei Kurse trennt: im ersten Kurs den äußern, im zweiten den innern Bau, und im dritten die Thätigkeit der Organe — das Leben bes schreiben läßt. Das ist eine unnatürliche Trennung.